Lautes ist, noch eine körperliche Form, die ganz selbständig einen bestimmten äusseren und inneren Eindruck macht, d. h. unabhängig von der eben erwähnten abstrakten Form. In diesem Sinne besteht der Buchstabe:

1. aus der Hauptform = Gesamterscheinung, die, sehr grob bezeichnet, „lustig", „traurig", „strebend", „sinkend", „trotzig", „protzig" usw. usw. erscheint;

2. besteht der Buchstabe aus einzelnen, so oder anders gebogenen Linien, die auch jedesmal einen bestimmten inneren Eindruck machen, d. h. ebenso „lustig", „traurig" usw. sind.

Wenn der Leser diese zwei Elemente des Buchstaben gefühlt hat, so entsteht in ihm sofort das Gefühl, welches dieser Buchstabe als Wesen mit innerem Leben verursacht.

Man soll hier nicht mit der Erwiderung kommen, dass dieser Buchstabe auf einen Menschen so, auf den andern anders wirkt. Das ist nebensächlich und verständlich. Im allgemeinen gesagt, wirkt jedes Wesen auf verschiedene Menschen so oder anders. Wir sehen nur, dass der Buchstabe aus zwei Elementen besteht, die doch schliesslich einen Klang ausdrücken. Die einzelnen Linien des zweiten Elementes können „lustig" sein und doch kann der ganze Eindruck (Element 1) „traurig" wirken usw. Die einzelnen Bewegungen des zweiten Elementes sind organische Teile des ersten. Ebensolche Konstruktionen und ebensolche Unterordnungen der einzelnen Elemente einem Klang beobachten wir in jedem Lied, jedem Klavierstück, in jeder Symphonie. Und ganz dieselben Vorgänge bilden eine Zeichnung, eine Skizze, ein Bild. Hier offenbaren sich die Gesetze der Konstruktion. Für uns ist augenblicklich nur eins wichtig: der Buchstabe wirkt. Und, wie gesagt, ist diese Wirkung doppelt:

1. Der Buchstabe wirkt als ein zweckmässiges Zeichen;

2. er wirkt erst als Form und später als innerer Klang dieser Form selbständig und vollkommen unabhängig.

Es ist uns wichtig, dass diese zwei Wirkungen in keinem gegenseitigen Zusammenhange sind, und während die erste Wirkung eine äussere ist, hat die zweite einen inneren Sinn.

Der Schluss, den wir daraus ziehen, ist der, dass die äussere Wirkung eine andere sein kann, als die innere, die durch den inneren Klang verursacht wird, was eins der mächtigsten und tiefsten Ausdrucksmittel in jeder Komposition ist[1]).

* * *

[1]) Hier kann ich solche grossen Probleme nur im Vorübergehen streifen. Der Leser braucht sich nur weiter in diese Fragen vertiefen und das Gewaltige, Geheimnisvolle, unüberwindlich Verlockende z. B. dieser letzten Schlussfolge wird sich von selbst einstellen.

UNBEKANNTER MEISTER